Georges Lignier et Fils

Gewiss deutlich mehr als nur eine Lignier-Familie in Morey-Saint-Denis

Eine Erinnerung wird meine Kindheit im vornehmen südlichen Vorort von Paris geprägt haben: der Satz „Un train peut en cacher un autre“ (dt. „Ein Zug kann einen anderen verstecken“) auf den Warnschildern am Bahnübergang der Gemeinde, wo ich aufgewachsen bin. Die Überquerung stellte tatsächlich eine gewisse Gefahr in dem Sinne dar, dass ein eingetroffener Zug einen anderen verdecken konnte, der abfuhr. In der ruhigen Gemeinde Morey-Saint-Denis, die immerhin vier grossartige Grands Crus beherbergt und vom Renommee des südlich angrenzenden Dorfs Chambolle-Musigny sowie der nördlich gelegenen Stadt Gevrey-Chambertin [in Frankreich hat eine Stadt mindestens 3‘000 Einwohner, Anm. d. Red.] profitiert, um seine wahren Schätze zu schützen, gibt es deutlich mehr als nur die Domaine Hubert Lignier mit ihren unbestritten qualitativ hochstehenden Erzeugnissen. Hubert Lignier und Georges Lignier gehören der gleichen Familie – sie sind Cousins – und sind die zwei einzigen Ligniers in Morey-Saint-Denis. Hubert Lignier produziert druckvolle und strukturierte Weine, Georges Lignier, oder besser gesagt Benoît Stehly, solche, die eine unverwechselbare und traumhafte Finesse ausstrahlen. Der Kontrast könnte nicht grösser sein. Nachdem wir seit zwölf Jahren die Weine von Benoît Stehly verfolgen, sind wir der Meinung, dass ein Vergleich sogar keinen Sinn macht.

Eckpfeiler

Schmuckstücke

Bevor wir uns mit der Geschichte der Domaine befassen, möchten wir an einzelne Fakten erinnern, die den exklusiven Charakter des Weinguts prägen. Am sinnvollsten fokussieren wir uns auf drei unverzichtbare Erzeugnisse, die auf eklatante Weise zeigen, dass die Familie Lignier nicht nur aus Hubert besteht.

- In der 16.90 Hektar grossen Appellation Clos de la Roche besitzt die Domaine 1.05 Hektar, die sich in fünf Parzellen in den Lieux-dits Clos de la Roche, Les Chabiots, Les Fremières, Les Genavrières und Les Mochamps aufteilen. Die Domaine produziert nur Weisswein im Lieu-dit Monts Luisants und besitzt keine Parzelle in Les Froichots. Benoît Stehly bestätigt mir die Aussage von Mounir Saouma von der Domaine Lucien le Moine, das Terroir von Clos de la Roche sei viel toleranter als das vom Clos Saint-Denis. Fehler könnten schnell korrigiert werden, während Clos Saint-Denis so heikel und anspruchsvoll sei wie ein Aquarell. Der Clos de la Roche der Domaine erweist sich als kräftiges, tiefsinniges Erzeugnis mit einem beeindruckenden Potential. In einem normalen Jahr betragen die Erträge 32 bis 35 hl/ha. Die Rebstöcke sind im Durchschnitt über 55 Jahre alt. Hubert Lignier besitzt 1.17 Hektar in der Appellation.

- Die Domaine Georges Lignier besitzt mit 1.4 Hektar die grösste Rebfläche in der 6.63 Hektar grossen AOC Clos Saint-Denis. Ihm gehören zwei Parzellen auf leicht steilem Boden im 2.15 Hektar grossen Lieu-dit Clos Saint-Denis, die erste grenzt an AOC Clos de la Roche und der Boden enthält viele Steine. Die Rebstöcke sind über 70 Jahre alt und die Trauben gestalten die verführerische Aromatik des Erzeugnisses. Die zweite Parzelle befindet sich auf der Seite der Gemeinde Morey-Saint-Denis, die Reben sind über 50 Jahre alt, die Trauben bringen dem Wein Fleisch, Üppigkeit und Geschmeidigkeit. Unabhängig vom Jahrgang überzeugt uns der Clos Saint-Denis seit über zehn Jahren durch seine ausgereiften Aromen, seinen Schliff, sein Raffinement, seinen erfrischenden Gaumen und seine Rasse. Hubert Lignier produziert keinen Clos Saint-Denis. In einem normalen Jahr betragen die Erträge 30 bis 32 hl/ha. Ein Teil der Rebstöcke ist über 70, der andere über 50 Jahre alt.

- Unverzichtbar ist ebenfalls der Morey-Saint-Denis 1er Cru Clos des Ormes. Die Domaine Georges Lignier besitzt mit 2 von insgesamt 3.15 Hektaren in Premier-Cru-Qualität einen massgebenden Anteil des Climats. Die erste, grosse Parzelle grenzt an die Route des Grands Crus und die zweite befindet sich im transversalen Querschnitt etwa in der Mitte der Lage. Beide besitzen einen durchaus kalkhaltigen Boden aus dem Comblachien. Die übrigen 2 Hektaren des Climats, wobei sich nur noch 1.15 Hektar in Premier-Cru-Lage befinden, gehören sieben weiteren Domaines. Der Wein von Georges Lignier zeichnet sich durch sein unwahrscheinliches Raffinement und seinen sehr langen Abgang aus, wobei er zugleich durchaus konzentriert ist,. In einem normalen Jahr betragen die Erträge 30 bis 35 hl/ha. Die Rebstöcke sind im Durchschnitt über 45 Jahre alt. Der Grand Cru Clos de la Roche und der Premier Cru Clos des Ormes zeichnen sich durch ein sehr ähnliches Terroir aus, mit mergeligen, felsigen Kalksteinböden. Diese Böden haben eine gute Drainage und sind nicht sehr tiefgründig, was sich positiv auf den Weinbau auswirkt: Rebstöcke, die keinen einfachen Zugang zu Wasser haben, arbeiten härter für das Wasser und sparen ihre Energie, um kleine, qualitativ hochwertige Beeren zu produzieren, anstatt eine Blattvegetation zu bilden. Die östliche Ausrichtung des Weinbergs ähnelt ebenfalls der des Clos de la Roche, obwohl die Neigung des Clos des Ormes weniger steil ist, was im Allgemeinen eine bessere Wasserbevorratung bedeutet. Die Sonneneinstrahlung ist während der Vegetationsperiode zwar immer noch sehr stark, aber nicht mehr so ausgeprägt wie in dem oben genannten Grand-Cru-Weinberg.

Benoît Stehly

Benoît Stehly gilt als der Baumeister der Weine der Domaine, wie sie heute hochgepriesen werden. Er ist der Neffe von Georges Lignier und seit 2002, seit dem Abschluss seines Biologie- und anschliessenden Önologie-Studiums, im Familienbetrieb tätig. Seit 2008 leitet Benoît das Weingut, sowohl im Weinberg als auch im Keller. Der junge, dynamische Winzer ist nicht nur sehr aufmerksam, sondern bestimmt einer der feinsten Geister, die ich im Burgund kenne. Was gewisse, bestimmt exzessiv bodenständige Weinexperten verwirren mag. Als Anekdote erzählte mir Benoît, warum seine Weine von einer der besten journalistischen Weinquellen aus Amerika nicht mehr bewertet werden. Auf die Frage, was er seit 2008 alles unternommen habe, damit sich die Qualität der Erzeugnisse derart verbessert habe, antwortete er schelmisch, er sei nicht davon überzeugt, dass alles so hervorragend sei… Eines ist sicher, Benoît kennt seine Rebstöcke und widmet ihnen auch sehr viel Zeit. Da ich ihn seit nun zwölf Jahren kenne, weiss ich, dass er meistens im Weinberg angerufen werden kann, und die wiederkehrende Farbe seiner Hände bestätigt diesen Eindruck. Benoit Stehly ist auch ein durchaus pragmatischer Winzer. Als Naturliebhaber weiss er, dass das Pflügen eines Weinbergs dessen Leben zerstören kann, was auch begründet, dass er das nie getan hat. Und doch erklärt er mir im 90 Minuten langen Gespräch, dass es 2022, nach dem sehr harten Jahr 2021, die Erde revitalisiert hat. In den Jahren 2019 und 2020 stimmten die Wetterbedingungen derart, dass die begrünten Böden die Rebstöcke herausforderten, es war ein Wettrennen zwischen beiden Vegetationen, um das unterirdische Wasser zu schöpfen. Schliesslich legt mir der durchaus sympathische Winzer, der sich ausserdem mit Autos auskennt – er fand nicht nur das Modell meines Wagens, sondern auch das Jahr seiner Vermarktung einwandfrei –, wiederholt ein paar Mal im Gespräch dar, dass die Produzenten wieder Effizienz lernen müssten, statt sich zu stark auf die Verlogenheit verschiedener moderner Weinbautechniken zu konzentrieren. Gelernt habe er noch nicht alles, das mache ja seinen Beruf so spannend, wenn man Demut, Besonnenheit und Geduld mitbringe. Daher verzichte er auf eine Bio-Zertifizierung.

Die Domaine Georges Lignier & Fils

Etwas Geschichte

Die Domaine wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Georges Lignier gegründet, wobei es sein gleichnamiger Enkel zu dem gemacht hat, was sie heute ist. Obwohl er, der Enkel, bis Anfang der 1970er Jahre dem Négoce seine Moste verkaufte, war es ihm wichtig, dass das Weingut über genügend Rebfläche verfügt. Somit erreichte dessen Grösse 16 Hektar, die sich auf 50 Parzellen aufteilen, in insgesamt 17 Appellationen, darunter einen Aligoté, zwei weitere Weissweine in der Village-Klasse, zwei generische Rotweine, vier Villages-Rotweine, drei rote Premiers Crus und vier rote Grands Crus. Das Durchschnittsalter der Rebstöcke überschreitet die 50 Jahre. Der 16. und der 17. Wein, die nur die wenigsten kennen und die bei den meisten Händlern kaum erhältlich sind, sind ein Volnay 1er Cru aus vier unterschiedlichen Climats und ein Pommard Villages.

Im Keller der Domaine

Der Weinbaustil

Benoît Stehly gilt als experimentierfreudiger Winzer, der allerdings weiss, dass Weine im Weinberg produziert werden. Benoit führt die Lese – wie etwa ein Drittel der burgundischen Winzer, in der Regel die jüngeren Winzer, zu denen er sich selbst zählt – abhängig von der Frische der Trauben durch, während die ältere Generation weiterhin abhängig von der Reife – gemäss der allgemeinen Regel 100 Tage nach der Blüte – erntet. Als im Jahr 2021 etwas Mehltau auftrat, führte Benoît eine einzige Behandlung mit Pflanzenschutzmittel durch. Immer im Sinne der Effizienz. Im seit 2012 begrünten Weinberg werden die Trauben gerne etwas später geerntet, um die Konzentration der Farbe, des Bouquets und des Gaumens zu fördern. Die Erträge werden absichtlich klein gehalten, bei Bedarf wird eine grüne Lese durchgeführt. Im Keller wird Holz sparsam verwendet. Die Villages-Weine werden in bereits verwendeten Fässern ausgebaut, die Premiers Crus in 30 Prozent neuem Holz und die Grands Crus in 50 Prozent neuem Holz. Die Trauben werden zu 80 Prozent entrappt. Um die bestmögliche Fruchtigkeit in seinen Weinen zu erreichen, wirkt Benoît Stehly während der Gärung des Mosts nur auf die Temperaturen ein. Sie werden streng kontrolliert. Nach Abschluss der alkoholischen Gärung erfolgt eine zusätzliche drei bis vier Tage lange Mazeration, um die Extraktion der löslichen Stoffe (Tannine, Anthocyane...) abzuschliessen und eine gute Kombination dieser Inhaltsstoffe zu ermöglichen. Es wird keine Pigeage durchgeführt. Stattdessen erfolgt eine Remontage aufgrund der Eigenschaften der verschiedenen Weine und Jahrgänge. Es wird nicht zuletzt auf eine Filtrierung der Weine verzichtet. Stattdessen werden die Weine umgezogen (fr. «Soutirage»), und zwar einen Monat vor der Abfüllung der Flaschen.

Benoît Stehly

Die Verkostung

Benoît Stehly zeigt sich mit dem Jahrgang 2021 nicht unzufrieden. Die harten Frostphasen im April mit Temperaturen, die bis auf minus acht Grad gesunken sind, haben zu einem Verlust von 30 Prozent der Trauben geführt.

In Deutschland sind die Weine der Domaine bei der Weinhandlung Hardy erhältlich. In der Schweiz sind sie nicht zu beziehen.

Morey-Saint-Denis (Villages) 2021

Die Trauben dieses Erzeugnisses stammen aus vier Parzellen aus verschiedenen Terroirs im Norden der Gemeinde von einer Gesamtfläche von 1.5 Hektar. Die Rebstöcke sind über 70 Jahre alt. Aus dem Jahrgang 2021 wurden 15 Pièces produziert.
Es handelt sich hier um einen klassischen, durchaus angenehmen Morey-Saint-Denis mit allen Komponenten, die man von einem solchen erwartet. Sehr schöne, geschliffene, aromatische, aber nicht demonstrative Nase mit ausgereiften roten Beeren und Kirschen, etwas dunklen Früchten, Veilchennoten und einem sinnlichen, frischen Touch. Vollmundiger, energischer, ebenfalls geschliffener Gaumen, den ich zwischen den Jahrgängen 2016 und 2017 einordne, also weit von der klassischen Schlankheit des Jahrgangs 2021 entfernt. Verführerische Aromatik in der Kontinuität der Nase, stützende Säure, filigrane Tannine und langanhaltender Abgang. **17.5/20** (91/100).

Chambolle-Musigny (Villages) 2021

Die Domaine besitzt 0.7 Hektar, die in den Lieux-dits Les Bussières et les Drazey, unterhalb an Les Sentiers und Morey-Saint-Denis angrenzend, liegen und viel Eisen enthalten. Die Rebstöcke sind über 70 Jahre alt.
Ein durchaus gelungener, einladender Chambolle, wie man sich ein Erzeugnis aus dieser eleganten, finessenreichen Appellation vorstellt. Geschliffene, tiefe, ausgewogene, finessenreiche und komplexe Nase mit einer Vielfalt dunkler Beeren und einem mineralischen Touch. Vollmundiger, eleganter, seidiger, knackiger Gaumen mit deutlich mehr als dem, was von einem klassischen Villages zu erwarten ist. Die Aromen beeindrucken durch ihre Präzision und ihre Reintönigkeit, neben der geschmackvollen Frucht kommen florale Komponenten sowie diese eisenhaltigen Elemente zum Vorschein. Eine klare Einkaufsempfehlung hier. **17.5-17.75/20** (91-92/100).

Volnay 1er Cru 2021

Zur Zeit von Georges Lignier, dem Enkel des Gründers der Domaine, besass die Familie nicht weniger als 3 Hektaren in Volnay, und zwar in verschiedenen Climats. Behalten haben die Ligniers 0.47 Hektar in den Climats Robarelles, Lurets, Ronceret und Carelle sous la Chapelle.
Charakteristisch, generös, ohne überschwänglich zu werden, ausgewogen, elegant und vielversprechend. Der Gaumen zeigt sich reintönig, präzis, körperreich. Die Säure bringt Frische und Pepp. Ein durchaus gelungener Wein, den man suchen sollte, wenn man sich nicht auf die Côte de Nuits konzentrieren will. **17.5+/20** (91+/100). Leider scheint mir dieses Erzeugnis auf dem deutschsprachigen Markt nicht vertreten zu sein.

Morey-Saint-Denis 1er Cru Clos des Ormes 2021

Ich habe bestimmt bereits zehn Jahrgänge dieses Weins verkosten dürfen und ordne ihn in die ganz grossen Erfolge der Gemeinde ein. Wer sich für authentische Weine interessiert, die nicht nur enorm viel Genuss bieten, sondern auch nicht zwangsläufig aus den zwei benachbarten Gemeinden stammen, müsste sich für solche Climats aus Morey-Saint-Denis wie Les Ruchots, Clos des Ormes, La Riotte, Les Millandes und Les Charrières interessieren. Die Weine aus dem Clos des Ormes erinnern mich immer wieder an einen jünger zugänglichen Clos de la Roche, ohne diesen jedoch zu erreichen. Der Preis ist aber auch nicht der gleiche. Daher und gemäß der Bewertung des Jahrgangs 2021 eine klare Einkaufsempfehlung.

Verführerisches, reduktives, tiefes, ausgewogenes, raffiniertes und energisches Bouquet mit komplexen, ausgereiften Düften nach roten und dunklen Beeren, darunter vielen saftigen Kirschen und würzigen Elementen, die Reduktion führt zum Auftreten von Feuersteinakzenten, wobei man rundum merkt, dass dieses Erzeugnis eigentlich ein Grand Cru sein könnte. Es gibt eine Rasse in dieser Nase, die ist schlechthin beeindruckend. Vollmundiger, saftiger, raffinierter und geschliffener Gaumen mit sehr viel Kultur, einer seriösen Struktur, filigranen, dichten Tanninen, einer perfekt eingebundenen Säure, einer sehr präsenten Mineralität – Kalkstein – und einem langanhaltenden Abgang. Wir sind sehr weit von dem entfernt, was bei diesem Jahrgang zu befürchten war. Grosses Kino hier. **18/20** (93/100).

Clos Saint-Denis (Grand Cru) 2021

Man erkennt das Talent eines Winzers in seiner Fähigkeit, einen grossen Clos Saint-Denis zu produzieren.
Ein klassischer Clos Saint-Denis mit einer perfekten Balance in der Nase zwischen intensiven roten Beeren und Würze. Eleganz, Tiefsinn, Reintönigkeit, Präzision, Schliff sind einige der Eigenschaften, die einem während der Verkostung in den Sinn kommen. Verführt, beeindruckt, bereitet einfach sehr viel Genuss. Vollmundiger, rassiger, geschliffener, frischer Gaumen mit wie bei allen anderen verkosteten Erzeugnissen einer perfekt ausgereiften Frucht. Ich frage mich, ob eigentlich der puristische Stil des Jahrgangs diese Weine noch einen Schritt weitergebracht hat als in typisch warmen Jahrgängen wie 2015 oder 2018 oder ob Benoît Stehly die Eigenschaften von 2021 perfekt gemeistert hat. Das ist nicht üppig, das ist nicht verschwenderisch, aber das ist unwiderstehlich. **18.25/20** (94/100).

Die drei unverzichtbaren Erzeugnisse der Domaine

Clos de la Roche (Grand Cru) 2021

« Le soin est la panacée » (dt. « Die Pflege ist das Allheilmittel »). So fasst Benoît Stehly seine Philosophie zusammen.
Ein Clos de la Roche, der meines Erachtens in der gleichen Liga spielt wie diejenigen von David Duband und Hubert Lignier, um nur diese zwei zu nennen.
Präzise, reintönige, zurückhaltende, raffinierte und dichte Nase mit klassischen, frischen Düften nach dunklen und roten Beeren, es wird aber Zeit brauchen, bis eine Beschreibung nach amerikanischer Schule Sinn macht. Präsente, mineralische Komponenten und etwas pfeffrige Noten runden das Bild ab. Der Gaumen zeigt sich aktuell noch etwas anspruchsvoll, wirkt allerdings vollmundig, konzentriert und sogar kräftig, wofür die geschliffenen Tannine sorgen, während die Säure Frische bringt. Langanhaltender Abgang, das Ganze zeigt sich vielversprechend. **17.75-18.25/20** (92-94/100).

Autor: **Jean François Guyard**
21. Februar 2023

Lektorat: **Carsten M. Stammen**

Unser Mitarbeiter Carsten M. Stammen ist freier Fachjournalist mit den Schwerpunkten Wein und Gastgewerbe. Nach seiner Ausbildung zum Restaurantfachmann und dem Studium in der Tourismusbetriebswirtschaft war er zunächst in den Bereichen Kommunikation, PR und Weiterbildung tätig, bevor er Redaktionsmanager und Verkoster bei Wein-Plus wurde. Danach textete und verkostete er für einen internationalen Weinhandel in Deutschland und arbeitet heute für die Marketing- und Eventagentur Wein-Plus Solutions. Daneben ist er Buchautor, Dozent und Blogger zum Thema Wein.

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com **und** www.vinifera-mundi.ch **vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen.**